

Hochproduktive Anbaupacht in Stadt und Land



KARAGANDA. Jeden Monat die Aufgabe überleben — das wurde zur Devise des Kollektivs...

Rubel über den Plan hinaus realisiert. Mit 4 Tagen Vorsprung erfüllt das Kollektiv...

ZELINOGRAD. Der Sowchos „Akmalinski“ ist ein großer Eier- und Fleischlieferant...

SEMIPLATINSK. Guten Anlauf hat in diesem Planjahr die Bekleidungsfabrik...

TSCHIKMENT. Ein würdiges Geschenk zum 50. Gründungstag der UdSSR...



KARAGANDA. Der Komсомолец Gennadij Ustinow arbeitet vier Jahre lang als Abteuerer...

Foto: KASTAG

WAHLERFOLG ITALIENISCHER KOMMUNISTEN

ROM. (TASS). Die Italienische Kommunistische Partei hat einen eindrucksvollen Wahlerfolg erzielt...

Die mehr als 9 Millionen Stimmen, die die Kommunistische Partei bei den Wahlen...

ler ihrer Bundesgenossen gewonnen hatte, potenziell die Resultate von 1968 nicht erreichen...

Im Lager der Rechten ist eine gewisse Zunahme der Stimmzahl der „italienischen Sozialbewegung“...

Enrico Berlinguer betonte, die Kommunistische Partei hätte den neuen großen Wahlerfolg nicht erzielt...

Enrico Berlinguer stellte fest, daß 40 Prozent der Wähler für die Kandidaten der Linkspartei stimmten...

Im westdeutschen Bundestag

BONN. (TASS). Im BRD-Bundestag begann die abschließende Debatte über die Ratifizierung...

Bundeskanzler Willy Brandt forderte alle Abgeordneten des Bundestages auf, die Gesetzesvorlagen über die Ratifizierung...

Die Ratifizierung werde die Möglichkeit geben, an die Lösung solcher wichtigen Fragen wie die gegenseitige Reduzierung...

An die Opposition gewandt, erklärte der Bundeskanzler, auch jetzt sei es möglich, eine Einigung zu erzielen...

Willy Brandt rief in Erinnerung, während seiner Gespräche mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU...

Der Redner betonte, das westdeutsche Parlament habe nun einen Beschluß von größter Tragweite zu fassen...

In der Sitzung sprachen Vertreter des außerparlamentarischen und des Reichsausschusses des Bundestages...

Der Führer der CDU/CSU Opposition Barzel verlangte auf der Abend Sitzung des Bundestages, die Diskussion über die Verträge der BRD mit der Sowjetunion...

Bundeskanzler Brandt betonte in seiner Entgegnung an Barzel, die Oppositionspartei zögere die Debatte hinaus, indem sie sich mit technischen Fragen befasse...

Da die Opposition dagegen Einwand erhob, daß über die Ratifizierungsvorschläge schon am Mittwoch abgestimmt werde, wurde eine Beratung der Führer von Regierung und Opposition abgehalten...

RECHTSWIDRIGE HANDLUNGSWEISEN

HANOI. Die Bombardierungen von Hanoi und Haiphong sowie die Minierung der nordvietnamesischen Häfen...

Die Demokratische Republik Vietnam ist ein unabhängiger und souveräner Staat, ihr Handels- und andere Beziehungen...

Die Freiheit des Handels aller Länder sowie eine Verletzung des Völkerrechtes dar.

Die Zeitung verurteilt entschieden die rechtswidrigen Handlungsweisen der amerikanischen Militärkavallerie...

PARIS. Der „Präsident“ der Marionetten, Thieu, hat über Südvietnam den „Kriegszustand“ erklärt. Nach dem Generalsekretär der Nachrichtenagenturen...

Die Schließung der Schulen und Universitäten, die Abschaffung der Freistellung vom Kriegsdienst...

N Y O R K. Die gegenwärtige Lage in Südossetien ist äußerst ernst, erklärte UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim...

Ich habe mehrmals auf der Suche nach einer Friedensregelung in Vietnam meine Vermittlung angeboten...

L O N D O N. In Großbritannien ist erneut ein Streik der Eisenbahner im Anzug. Nach dem Scheitern der Verhandlungen...

Die Eisenbahner griffen bereits im vorigen Monat zu dieser Form des Kampfes, wodurch der Umfang des Eisenbahnverkehrs im britischen Inselreich um zwei Drittel zurückgegangen war.

B U E N O S A I R E S. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Argentiniens hat beschlossen...

Das Blatt bringt in Wiederlage die Rede des Sekretärs des ZK der KP Atos Fava auf einer Sitzung des Exekutivkomitees des ZK...

Zugleich wurde die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zugeteilt, das Wachstum des Mutter- und des Jungtierbestandes, die Intensivierung der Zucht...

Da die Opposition dagegen Einwand erhob, daß über die Ratifizierungsvorschläge schon am Mittwoch abgestimmt werde, wurde eine Beratung der Führer von Regierung und Opposition abgehalten...

Ludvik Svoboda in der UdSSR eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Der Präsident der Tschechoslowakei, Ludvik Svoboda, ist auf Einladung des ZK der KPdSU...

Auf dem Flughafen Waukowo wurde er von N. V. Podgorny, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. F. Katuschew, Sekretär des ZK der KPdSU...



MOSKAU. Ein sowjetisch-indisches Abkommen über die Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Weltraumforschung...

M. W. Keldysch, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, bezeichnete dieses Abkommen als wichtigen Schritt in der Entwicklung der Zusammenarbeit...

DAMASKUS. Auf Einladung der Regierung der Syrischen Arabischen Republik ist der Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion, A. A. Gretschko...

Im Flughafen wurde A. A. Gretschko vom Minister für Verteidigung Syriens, Mustapha Flas, begrüßt...

Stoßlage der Ackerbauern

Schon Mitte März kam das Frühjahr in das Gebiet Nordkasachstan. Der Schnee verschwand schnell von den Feldern...

Der Boden wurde erst in der dritten Aprildekade durchwärmt. Eine hohe Temperatur bis +28 Grad und starker Wind trockneten schnell die Erde...

Die Ackerbauern des Sowchos „Uljanowski“ Jakob Chorolski, Jakob Glasunow, Sabit, Muchamedjanow, Tulep Rachmetow...

So ist es in allen Brigaden, Abteilungen, Sowchos und Rayons des Gebiets. Schon nach einigen Tagen nach Beginn der Feuchtigkeitsabdeckung...

Die Ackerbauern des Gebiets arbeiten heute besser als gestern. In diesem Jahr besser als im vergangenen. So wird in diesem Jahr kein unkonkonditioniertes Saatgut gesät werden...

ausgefahren. Die Felder haben in diesem Jahr 2mal mehr Stäubung bekommen als im vergangenen Jahr. Die Ackerbauern führen das Bodenschutzsystem ein...

Die Anwendung der Empfehlungen dieses Instituts ermöglichen es auch, in diesem Frühjahr leichter mit den Läusen des Welters fertig zu werden. So z. B. taute der Schnee auf Stoppelgrund langsamer...

Das Bodenschutzsystem wird auch durch andere positive Faktoren charakterisiert. Davon haben sich in diesem Jahr die Werktätigen des Sowchos „Wolchod“ überzeugt...

Obwohl ein Frühjahr dem anderen gleich ist, so wiederholt es sich doch nicht. Einerseits wiederholen sich jährlich ein und dieselben Arbeiten: Schneehäufung, Vorbereitung des Saatguts und der Dünger...

Die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan haben sich verpflichtet, im zweiten Jahr des Planjahres 389 000 Tonnen Getreide in die Speicher der Heimat zu schütten...

Einigenkorrpondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Tierzucht fordert unablässige Aufmerksamkeit

PETROPOLWOSK. Ein Plenum des Nordkasachstan-Gebietspartei-Komitees Land statt. Seine Teilnehmer erörterten das Referat des Ersten Sekretärs des Gebietspartei-Komitees, W. P. Demidenko...

Arbeits zur Erhöhung der Produktion und der Beschaffung von Tierzuchtsergebnissen und des Wachstums des Viehbestandes. Große Aufgaben wurden in diesem Jahr gestellt...

Zugleich, vermerkte das Plenum, wird in einer Reihe von Kollektiven der Kampf um die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und des Wachstums der Arbeitsproduktionsrate...

Die Briefseite der „Freundschaft“ bietet jedem Leser Gelegenheit:

- seine Gedanken zu den aktuellen Ereignissen im Land und in der Welt zu äußern;
- gute Taten seiner Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannten der Öffentlichkeit mitzuteilen;
- seine Erfahrungen im Beruf, in der gesellschaftlichen Arbeit und im Familienleben zu übermitteln;
- das Leben in seiner Qtschaft (Wohnverhältnisse, Wohleinrichtung, Handels- und Dienstleistungen, Verkehr usw.) zu schildern und Mißstände zu kritisieren;
- seine Meinung zu neuen Büchern, Filmen und anderen Kunstwerken kundzugeben;
- seine Verwandten zum Geburtstag und anderen Familienfeiern zu gratulieren.

Der Leser greift zur Feder



Foto: H. Gorde

Die Gegenwart schätzen

Als Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans leistet die „Freundschaft“ eine große Arbeit, sie berichtet ihren Lesern in der Muttersprache über politische Geschehnisse, Wissenschaft und Technik, Kulturleben, Menschen wie du und ich und vie-

res anderes. Ich lese mit großem Interesse die Literaturside und Wochenendausgabe. Mir gefallen die Erzählungen, Gedichte und Humorstücke, die die „Freundschaft“ den Lesern bietet. Doch müßte sie meiner Meinung nach mehr Geschichte bringen, damit unsere Kinder und

Enkel besser die Vergangenheit kennen und die schöne Gegenwart schätzen lernen.

Ich wünsche der „Freundschaft“ Erfolg und größere Popularität vom Tag zu Tag. Ich glaube, den Wunsch vieler Leser ausgesprochen zu haben.

G. BISCHEW

Gebiet Nordkasachstan

Unentbehrlich geworden

Wie bekannt, ist die „Freundschaft“ eine Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans, dennoch ist sie auch in der benachbarten Republik, bel uns in Kirgisien, bekannt und hat auch schon eine große Zahl ständiger Leser gefunden.

Wenn ich nach Tagesmühe mir ein Stündchen Ruhe gönnen kann, nehme ich die „Freundschaft“ zur Hand. Bald macht mich die Zeitung in meiner Muttersprache mit den neuesten Errungenschaften in Wissenschaft und Technik bekannt, bald versetzt sie mich in die Vergangenheit, erzählt von tapferen Helden der Revolution, des Großen

Katerländischen Krieges und gewährt mir einen Blick in die Zukunft unserer sozialistischen Gesellschaft. In Fragen der Politik, was sehr wichtig ist, wird der Leser immer auf dem laufenden gehalten.

Ich abonniere mehrere Presseausgaben, unter ihnen ist stets die „Freundschaft“, die für mich unentbehrlich geworden ist.

Anna HEIDE

Frunse

Greift zur Feder, Leser!

Die „Freundschaft“ lese ich schon längere Zeit. Sie gefällt mir. Seit vier Jahren bin ich ehrenamtliche Vertreterin dieser Zeitung. Ich mache viele Einwohner unseres Dorfes mit der Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans bekannt. Heute werden sie in Pokornje wohl kaum eine deutsche Familie finden, in der die „Freundschaft“ nicht zu Hause wäre. Für die ältere Generation ist sie unent-

behrlich geworden, der jüngeren leistet sie große Hilfe beim Erlernen der Muttersprache.

Heute beteilige ich mich nicht nur am Vertrieb der „Freundschaft“, sondern schreibe als ehrenamtliche Korrespondentin an die Zeitung. Aus eigener Erfahrung ist mir bekannt, daß der Leser mit großem Interesse über das Leben und die Taten der Menschen in anderen Wohnorten unserer Republik

liest. Das ist gerade die Anziehungskraft der Briefseite, auf der jeder Leser zu Wort kommen kann. Die ständige, Bestergestaltung der Zeitung ist, die Aufgabe eines jeden Lesers, mit unseren Leserbriefen müssen und können wir sie inhaltreicher, interessanter machen. Deshalb „fordere ich auch: „Greift zur Feder, Leser!“

Elisabeth RUF

Gebiet Karaganda

Man schreibt uns aus der DDR

Glück auf, Towaritsch!

Zu den 14 Arbeiterfestspielen in Schwerin delegiert der Bezirksvorstand des FDGB-Marschstadt unter anderem das literarisch-musikalische Programm „Glück auf, Towaritsch!“ Dieses Programm erarbeitete der Zirkel Schreibende Arbeiter des VEB Steinkohlenwerk Martin Hoop Zwickau.

Die schreibenden Bergarbeiter, die kürzlich mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet wurden und in dem Bezirksleistungsvergleich der schreibenden Arbeiter 1970-1971 als Bezirksieger hervorgehoben, haben ihr neues Programm voll der deutsch-sowjetischen Freundschaft gewidmet.

Der Programminhalt wurzelt in den vielfältigen Beziehungen, welche die Zwickauer Kumpel seit vielen Jahren mit sowjetischen Menschen pflegen. So unterhalten die Bergarbeiter direkte freundschaftliche Verbindungen und einen internationalen Wettbewerb mit den Steinkohlekumpeln vom Schacht „Kornel Gorbatschow“ aus Karaganda. Herzliche Partnerschaft verbindet sie mit einer sowjetischen Patengarnison. Die Zirkelmitglieder selbst stehen seit etwa sechs Jahren mit Zeitungskorrespondenten und Schriftstellern aus der Sowjetunion in einem lebhaften Briefwechsel, tauschen Manuskripte und Lyrikbände aus und sorgen für die Veröffentlichungen der literarischen Arbeiten ihrer Freunde in der Landespresse.

So ist es nur logisch, daß in dem vierzig Mitglieder umfassenden Ensemble, welches dieses Programm in Schwerin künstlerisch interpretiert, auch sowjetische Volkskünstler wie Balalaikaspieler, Gesangsolisten und junge Pioniere dabei sind. Auch die sowjetischen Briefpartner der schreibenden Kumpel sind mit eigenen Arbeiten in deutscher Sprache vertreten.

Die Zwickauer Bergarbeiter hoffen, daß ihr „Glück auf, Towaritsch!“ auch in Schwerin eine gute Resonanz finden wird.

H. JÜTNER

Briefpartner gesucht

Unsere Brigade im Kombinat „Eda“ trägt seit Valentina Tereschkows Besuch in unserem Betrieb ihren Namen.

Die „Freundschaft“ haben wir schon lange in unserem Abonnement und verfolgen aufmerksam die Artikel bezüglich des kulturellen Lebens, der Produktion, Politik, Kunst und des Sports.

Ich möchte gern in deutscher oder englischer Sprache mit einem gleichaltrigen Jungen oder Mädchen (ich bin 18) aus Kasachstan korrespondieren.

Roland RADIES

DDR-9162 Auerbach/Ergz LWH 11

GUTES GESCHENK

Das Kollektiv der 4. Abteilung des Sowchos „Issyk“ sorgt trotz der launischen Witterungsverhältnisse für eine hohe Weintraubenernte. Es hat auf 130 Hektar die Weinstöcke rechtzeitig aufgedeckt.

Gegenwärtig sind die Weinbauer mit dem

Aufbinden der Reben beschäftigt.

Die Brigaden, die von G. Walt, W. Labusow, J. Schirinow geleitet werden, haben diese Arbeit schon vor dem 1. Mai beendet.

Im vorigen Jahr hatte die vierte Abteilung eine reiche Weintrauben-

ernte erzielt und stand an erster Stelle im Sowchos.

In diesem Jahr hat das Kollektiv noch größere Verpflichtungen übernommen. Es will 108 Zentner Trauben je Hektar ernten.

Besonders gut arbeiten Liese Pankraschina, D. Hilgenberg, Gebiet Alma-Ata

Deputierte des Rayonsowjets, Katharina Peters und Anna Thießen, Deputierte des Stadtsowjets, Sie sind für viele ein Beispiel. Ihr Tagessoll erfüllen sie auf das Zwei- und Dreifache.

Das soll ihr Geschenk für den 50. Gründungstag der UdSSR sein.

D. HILGENBERG, Gebiet Alma-Ata

BESTEN DANK, LILLI!

Im Krankenhaus in Krymski geteilt mir Lilli Kronhardt. Sie war so aufmerksam, gewissenhaft und lieb, daß man sie einfach nicht übersehen konnte.

Die Familie Kronhardt übersiedelte nach Krymski vor zwei Jahren.

Eigentlich hatte Lilli schnellern gelernt, aber es war immer ihr Wunsch, Kranken Lindnerung zu bringen. Als bei uns ein Lehrgang für Krankenschwestern organisiert wurde, machte sie mit. Und so ging ihr Wunsch in Erfüllung. Lilli Kronhardt hat schon viele Belobigungen von der Krankenhausleitung erhalten. Die Kranken danken ihr täglich für ihr lebenswürdiges Wesen.

Emilie BAUER

Gebiet Kustanai

Gelungener Schubert-Abend

Unlängst konnten die Liebhaber der Musikwerke von Franz Schubert in der Aula der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule eine „Schubert-Abend“ erleben. Sie war dem 175. Geburtstag des bekannten österreichischen Komponisten Franz Schubert gewidmet. Unter der Leitung der Hochschullehrer des Lehrstuhls für Fremdsprachen wurde ein interessantes Programm zum besten gegeben.

Ein Vortrag über Schuberts Leben und Schaffen wurde von der Lehrerin G. A. Petschorkina gehalten. Nachdem sang ein neunzig Mann starker Chor unter der Leitung der Musikerin A. W. Prjakina und der Oberlehrerin Alwine Dyck das Lied „Heldenroslein“. Die Studentinnen Tregubowa, Thießen,

Okolot, Isak und Funk sangen „Die Förelle“, „Der Lindenbaum“ und „Ständchen“. Mit großem Vergnügen hörten und sahen sich die Anwesenden die „Vier kleinen Walzer“ von Schubert an, gespielt von dem Studenten V. Reiß und grazios getanz von Storooschenko und Krotow.

Die kleinen Musikanten aus unserer Musikschule waren an diesem Abend Gäste der Studenten. Sie ernteten großen Beifall mit ihrem Spiel. Am Ende des Konzerts hatte man das Verlangen, die geführte Musik von Schubert sich noch und noch mal anzuhören.

Zelinograd

F. ILENSEER

Persönliches Beispiel

Daniel Kußmaul ist kein Neuling in der Viehzucht. Er arbeitet als Schweinezuchtmeister im Kolchos „Avangard“ im Lenin-Rayon schon fast ein Vierteljahrhundert. Mit vielen Schweinezüchtern hat Daniel Kußmaul gearbeitet. In all diesen Jahren kamen viele, viele gingen wieder. Die aber blieben, bildeten den gewissen Kern des Kollektivs.

Deniel versteht es, durch persönliches Beispiel seinen Kollegen gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit anzuzeigen. Daniel achtet darauf, daß die Regeln der Tierhaltung streng beibehalten werden. Das hat seine guten Folgen: Die von D. Kußmaul und seiner Arbeitskollegen gemästeten Schweine werden ans Fleischkombinat wohlgenährt und mit 20 und mehr Kilo überplanmäßigem Lebendgewicht abgesetzt.

Dafür wurde dem Schweinezuchtmeister des Kolchos der Ehren Titel „Beste Schweinezüchter des Gebiets 1971“ zuerkannt.

H. KELLER

Gebiet Aktjubinsk

Ein schönes Aussehen

In der Kumpelstadt Dahekasgan spricht man noch heute vom Roten Subbolkni. Er war wieder- 175. Geburtstag des bekannten österreichischen Komponisten Franz Schubert gewidmet. Unter der Leitung der Hochschullehrer des Lehrstuhls für Fremdsprachen wurde ein interessantes Programm zum besten gegeben.

Die Bergleute des Bergwerks „Nord“ beförderten 15.000 Tonnen Kupfererz und bohrten mit eingesparten Bohrmeißeln 300 Meter Sprengbohrungen.

Mit Elan arbeiteten die Bau-

arbeiter an der neuen Schule auf dem Abschnitt des Bauleiters Leo Kinderl. Sie überboten ihr Tagessoll auf das Anderthalbfache.

In den Fonds des 9. Planjahres wurden insgesamt 65.000 Rubel überwiesen.

Auch an den nächsten Ruhetagen vor der Maifeier arbeiteten die Stadtinwohner weiter an der Wohleinrichtung der jungen Stadt, die zur Maifeier ein wirklich jungliches schönes Aussehen erhalten hat.

M. BOHM

Gebiet Karaganda

Große Vorbeugungsarbeit

In unserer Stadt Elkbastus schenkt man dem Gesundheitschutz große Aufmerksamkeit. Einer Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Aus diesem Grund gibt es in allen Betrieben und Gruben Sanitätsstellen. In der Kohlegrube „Jushnaja“ walteten in der Sanitätsstelle die Ärztehilffinnen Elvira Sauder, Ljubow Jerkalowa, Jekaterina Abschewa und Anna Sidortschenko. Zu ihrer Verfügung steht auch ein Wagen der „Ersten Hilfe“. Sie führen eine große Vorbeugungsarbeit durch und erfreuen sich der Liebe und Achtung der Kumpel.

Maria TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

Rückblicke? Ja!

Habe alle Pro und Kontra um den Roman „Im Wirbelsturm“ gelesen und kann nicht umhin zu bemerken, daß O. Pliaders, A. Kaldja und D. Jost das Werk zu streng beurteilen.

Ogbleich ich mich an manche Tatsachen aus der Zeit der Kollektivierung noch erinnern kann, habe ich trotzdem mit Ungeduld auf jeden folgenden Auszug aus dem Roman gewartet und ihn gerne gelesen.

Benutzen wir Rückblicke ins Gestern? Ja. Wenn nicht für uns, dann für unsere Kinder. Wir gehören zu älteren Generation, können uns an vieles erinnern und durch wen, wenn nicht durch uns; Ältere, sollen unsere Nachkommen erfahren, wie unser Volk sich den Weg in die Zukunft bahnte.

Die geschichtlichen Ereignisse lebhaft, anschaulich und wahrheitsgetreu mit dem Leben und Streben des Volkes zu verknüpfen — dazu ist eben die Literatur berufen. Unsere Dichter und Prosaliker geben sich viel Mühe, um diesen Pflichten nachzukommen.

Meiner Meinung nach wird nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Vergangenheit immer ein weites Feld für neue Schöpfungen sein und bleiben.

Elisriede REUSCH

Gebiet Alma-Ata

Erna Bitz ist eine der ältesten Arbeiterinnen der Schulfabrik in Semipalatinsk. In der Zuschneidehalle arbeiten zusammen mit Frau Erna viele jugendliche. Man geht zu ihr, wenn bei jemand irgend etwas nicht klappt. Sie hilft gern mit Wort und Tat.

Dafür wird sie von allen geehrt.

Foto: V. Knaub

Ein Märchenzimmer

für die kleinsten Kunden wurde im Friseursalon Nr. 23 in der Stadt Angarsk eröffnet.

Saschas Mutter und der Friseur mußten sich immer sehr quälen, denn Sascha geschoren wurde. Unlängst fuhr Saschas Mutter mit ihrem dreijährigen Sohn in das neu eröffnete Märchenzimmer. Sascha saß sehr ruhig im Sessel und schaute mit seinen Äuglein zu den märchenhaften Häschen, Ferkelchen, Bärchen, Fuchslein und anderen Märchenhelden, welche an den Wänden hüpfen und tanzen. Der Friseur konnte ungestört Saschas Haare in Ordnung bringen.

Beim Ausbau und bei der Ausstattung dieses Märchenzimmers legten die Künstler und Bauarbeiter viel Arbeit und Mühe an den Tag. Bedient werden die kleinen Kunden hier von 5 erfahrenen Angarsker Friseurinnen. Zu diesen guten „Zauberinnen“ wie es die Kinder mit großem Vergnügen, denn das Märchenzimmer zieht sie an.

Anna BRETZ



Foto: W. Pjatkin

Arbeit macht gesund

Friedrich Maurer hat schon längst das Rentenalter erreicht, arbeitet aber auch jetzt noch wie viele Jahre zuvor mit Lust und Liebe als Schmelzer im Karl-Marx-Kolchos, Rayon Uspenka. Schmid war er

schon immer, und obwohl dieser Beruf nicht leicht ist, bevorzugt er ihn keinem anderen. Jetzt ist die Arbeit viel leichter geworden. Ungedacht seines neunzigjährigen Alters leistet der fleißige Schmid

wie zuvor hochproduktive Arbeit. Ein munterer Mann, es sei Unsinn, am Amboß zu schwitzen, wenn man wohlverdiente Ruhe genießen kann. Friedrich Maurer aber ist anderer Meinung: „Zu Hause

überkommt mich die Langeweile. Die Arbeit aber macht mich gesund, verleiht gute Stimmung. Ich will mit meinen Kollegen solange mitmachen, wie es die Kräfte erlauben.“

P. WIEBE

Gebiet Pawlodar

GOLDENE HOCHZEIT

feierten am 7. Mai Maria und Alexander REICH, wohnhaft im Dorf Taischina, unweit der Stadt Osinniki, Gebiet Kemerowo.

Fünfzig Jahre lang haben sie Freud und Leid miteinander geteilt, sieben Kinder zu ehelichen Menschen erzogen. Jetzt können sie auf eine stattliche Nachkommenschaft stolz sein. Sie haben viele Enkel und Urenkel.

Zu ihrem Ehrentag wünschen ihnen im Namen aller Angehörigen, Verwandten und Freunde Glück, Frohsinn und vor allem eine gute Gesundheit.

David JOST und Rudolf LIEDMANN





Meister eines „süßen“ Berufs



UNLANGST besuchten wir die Karaganda Süßwarenfabrik, deren Erzeugnisse, über 100 Arten feinsten Zuckerkonfekt, in ganz Kasachstan sehr gefragt sind. Nicht das Verlangen nach Süßwaren brachte uns herüber, sondern der Umstand, daß sich die Belegschaft dieser Fabrik mit ihren Arbeitserfolgen einen Namen gemacht hat. Die Geschichte dieser Fabrik begann 1942, als in Karaganda die Maschinen einer evakuierten Fabrik aus Astrachan aufgestellt wurden. Das Kollektiv begehrt also in diesem Jahr sein eigenes Jubiläum — den 30. Geburtstag der Fabrik. Mehr als 80 Prozent der siebzehnhundert zählenden Belegschaft sind Frauen. Darum kein Wunder, wenn man in dem Hallen so selten einem Mann begegnet.

Für die musterhafte Arbeit im 8. Planjahrfrüh und Oberleitung der Aufgaben desselben wurde die Süßwarenfabrik mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet, und das sportliche zu neuen Arbeitserfolgen an.

Im Parteikomitee trafen wir Parteisekretärin Lydia Dmitriewna Netschaj an, die bereitwillig über die Arbeit der Belegschaft erzählte und uns durch die Hallen der Fabrik begleitete.

Bis zum 24. Dezember bewältigte das Kollektiv im vergangenen Jahr die Aufgaben des ersten Jahres des neuen Planjahrfrüh. Bis Jahresende wurden noch Hunderte Tonne Süßwaren überplanmäßig hergestellt.

Nach der Auszeichnung der Fabrik ist der sozialistische Wettbewerb auf eine neue, höhere Stufe gebracht worden. Es ging zuerst um würdige Geschenke zum XV. Unionsgewerkschaftskongress. Nach dem Kongress, als die Arbeiter die Rede des Genossen Breschnew studierten, begann eine neue Welle des Wettbewerbs, eingeleitet von den führenden Brigadiere Steinbrecher und Oschmirewa, für die vorläufige Erfüllung des 9. Planjahrfrüh. Jetzt sind alle Arbeiter im individuellen Wettbewerb erfaßt, 1495 sind Träger des Titels „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Am Unionsclub trafen wir die Belegschaft statt der üblichen 146 Ton-

nen eines Tagessolls 151 Tonne Süßwaren hergestellt. Der Maipan ist auch überboten worden.

Während unseres Streifzuges durch die Hallen der Fabrik sahen wir überall Sauberkeit und Ordnung, exakte Arbeit, freundliche Gesichter der Arbeiterinnen. Unsere Begleiterin nannte uns die Namen unserer jeweiligen Gesprächspartner — Maria Icker, Maria Gansenko, Nelli Krawtschenko, Pauline Eck, Galina Kutschejewa, Lydia Steinbrecher, Nina Rogosina, Johann Felger...

„Ja, sagte sie, ein wirklich multinationales Kollektiv — Vertreter von 18 Nationalitäten, 890 Russen, 405 Deutsche, 141 Ukrainer, 130 Kasachen usw. Wir haben unlangst unseren Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs erarbeitet. Das sind mir diese Zahlen frisch im Gedächtnis. Wir haben verschiedene Untersuchungen machen müssen, bevor wir an den Plan arbeiten konnten. Dabei sind solche Daten bekannt geworden, daß jedes 4. Mitglied der Belegschaft an einer Hochschule, technischen Fachschule studiert, meist fern, oder die Mittelschule für Arbeiterjugend besucht. In der Freizeitlerndung der Belegschaft ist noch so manches zu tun. Das sagen uns die Ziffern — das Laienkollektiv zählt 80 ständige Teilnehmer und leider nur 96 Sportfreunde beschäftigen sich systematisch in den Sportsektionen der Fabrik.“

Wir sind in den Hallen der ordentlich geschmückten Karaganda Süßwarenfabrik. Die Arbeit hier ist kein Zuckerlecken, das sieht man sofort. Dann noch die Olen. „Ja, im Sommer ist es hier ganz schön warm“, gibt die Meisterin schmunzelnd zu. Es werden doch die vielen knusprigen Backwaren hergestellt.

Der Stolz des Kollektivs sind die erfahrenen Kolleginnen, die Jahrzehnte lang hier wirken, ausgezeichnete Arbeiterinnen betrieblidlich haben. Mit mehreren von ihnen machten wir uns während des Ganges durch die Hallen bekannt. Irma Leis trafen wir in der Souvenrabteilung. Sie zeigte uns einige Schachteln der hergestelltsten Bonbons, die hier hergestellt werden. Mit einer Schachtel in der Hand haben wir sie zusammen mit der Parteisekretärin Lydia Dmitriewna Netschaj geknipst (Bild links oben).

Die beiden gelobten Brigadiere Lydia Frei und Maria Russakowa trafen wir bei den Trommelkesseln mit den „Zuckererbsen“. Auf dem Bild oben rechts sehen Sie die beiden im Gespräch mit der Bestarbeiterin Zelestine Fischer.

In einer anderen Halle sprachen wir mit Maria Icker (Bild in der Mitte), Bestarbeiterin an den Einwickelmaschinen, und ihrer Brigadiere Maria Gansenko. Diese gewissenhafte Arbeiterin überbietet ihr Soll Tag für Tag.

Am Fließband bei den Halbautomaten konnten wir nur zusehen. Wie ein Gespräch anknüpfen, wenn die flinken Arbeiterinnen so beschäftigt sind. (Bild unten).

Die Wandererfahrt des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften der Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie befindet sich bereits 14 Vierteljahre ununterbrochen in der Süßwarenfabrik von Karaganda. Im Wettbewerb um die beste Würtigung des 50. Gründungstages der UdSSR kämpft das Kollektiv der Fabrik auch darum, diese Fahne weiter zu behalten, neue Arbeitserfolge zu erzielen.

A. HASSELBACH

Karaganda
Fotos: D. Neuwirt

Freundinnen

Als im Juni 1970 Olga Beschina das Reifezeugnis in der Hand hielt, stand vor ihr die Lebensfrage: „Jetzt wohnt auf dem Heimweg kam ihr Maria Geier entgegen, und nach den herzlichen Glückwünschen zur Beendigung der Mittelschule stellte sie ihr dieselbe Frage: Was war Olga zumeist mit den Achseln: „Wahrscheinlich werde ich in unserem Sowchos „Saretschny“ arbeiten.“

„So komm doch zu uns auf die Farm. Wollen wir gemeinsam als Schweinezüchterinnen arbeiten? Oberleg nicht lange. Ich warte auf dich.“

„Ich werde mich noch zu Hause beraten“, meinte Olga. Und wirklich kam sie am nächsten Morgen in Arbeitskleidung in die Schweinefarm. Der Brigadier Gottlieb Ungeluf führte sie zu der erfahrenen Schweinezüchterin Ella Neuse. „Ich vertraue sie Ihnen an.“

Ella Naumann führte Olga durch die Farm von einer Box zur anderen. Sie nahm die kleinen rosigen Ferkel auf den Arm, kraulte sie hinter den Ohren: „Die waren ganz schwarz, mit der Flasche haben wir sie aufgefärbt.“ Schau-

ter, wie frisch und kräftig sie jetzt sind.“

Dann begann die Arbeit. Futterverteilung, Tränken, Ausmistern. So verlag der erste Werktag. Obwohl müde, war Olga in froher Stimmung, in der Brigade hatte man sie herzlich aufgenommen.

Nun begann für Olga die Lehrzeit. Wieviel Wertvolles erfuhr sie von Ella Naumann und Maria Geier. Man sah, daß Olga großes Interesse an den Tag legte, wie sie für ihre Pflichten sorgte. Nach einem Monat übergab man ihr 25 Schweine zur Versorgung.

„Olga ist strebsam und gewissenhaft, sie wird es schon schaffen“, sagten ihre Kolleginnen.

Selbständig für die Mutterschweine zu sorgen ist eine verantwortungsvolle Sache, und nicht immer ging es plan. Ein Morgens kam Olga zur Arbeit, da fand sie bei einer Muttersau zwei tote Ferkel. Olga brach in Tränen aus, wieweil Mühe hatte sie sich um sie bemüht.

Die ganzen Tage verbrachten Olga und Maria auf der Farm, in Bemühungen und Sorgen um ihre Schützlinge, die Tröge müßten gereinigt, die Ferkel mit dem Milchzeug zeitig gegeben werden. Ihre Mühe

trug Früchte: die Gewichtszunahme der Ferkel stieg auf 470 Gramm gegenüber 350 Gramm dem Plan nach. Im Sowchos „Saretschny“ des Rayons Jessil begann man ihre Arbeit zu loben, ihre Namen wurden unter den Einwohnern der Siedlung wählten Olga Beschina zu ihrer Deputierten in den Dorfsowjet, Maria Geier leitete die Kommisogruppe der Farm.

Die Kommunisten des Sowchos erweisen Olga und Maria eine große Ehre, sie wurden in ihre Reihe als Kandidaten der KPdSU aufgenommen. Die beiden jungen Schweinezüchterinnen werden in unermüdlicher Arbeit dieses Vertrauen rechtfertigen. Sie fühlen sich als sorgsame Hauswirinnen in der Farm. Als einmal der Boden an einigen Stellen schadhaft geworden war, wandte sich der Brigadier an die Zimmerleute. Die Mädchen im Parteikomitee des Sowchos boten um Hilfe. Am nächsten Tag waren die Arbeiter da und beboben den Schaden.

Wenn die beiden Freundinnen abends heimkehren, beleuchtet schon elektrisches Licht ihren Weg. Zufrieden mit ihrem Tagewerk gehen sie in guter Stimmung nach Hause.

A. BILL

Gebiet Turgai

Sie lächelte zufrieden

Hier ist sie, ihre Wickelabteilung. Da kommen sie auch schon ihr entgegen, die Mädchen aus ihrer Schicht, die eben gekommen, alle sehen heiter aus. Ja, die Prachtmädler, ihre Lehrlinge vor kurzem. Und jetzt? Jetzt arbeiten sie selbständig, überbieten ihr Soll, beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben der Belegschaft des Kombis. Sie sind der Stolz der Abteilung. Lydia Bauer, Beria Begner, Kulshamal Saldajewa, Katja Schmakowa und natürlich Emma Hammerschmidt. Alle haben die Mittelschule hinter sich, jetzt meistern sie einen wichtigen Beruf. Sie sind Komsonkinnen, schon das 3. Jahr lernen und arbeiten sie unter Emma Obhut. Sie kann stolz sein. Obwar sie noch selbst ziemlich jung ist, — 35 Jahre —, hat sie schon eine Schar Facharbeiterinnen angezogen. Die Mädchen der Belegschaft! Sie dachte der eigenen Jugend.

Mit 13 Jahren — Melkerin im Sowchos. Dann fanden sie ihre Verwandten in der Abteilung nach Alma-Ata, Kaskelen. Hier war das Klima milder, und so viele Gärten! Wie angenehm war

es, in den Gemüse- und Obstgärten des Sowchos zu arbeiten. Im Schatten der Obstbäume! Wie schön, die Blumen zu bekommen, daß 1965 so viele Mädchen nach Alma-Ata gingen? Ja, das neue riesige Textilkombinat zog die Jugend an. Irene schwärmte, sollte sie den Sowchos verlassen? Groß war die Versuchung!

„Wir werden euch zu einem Lehrgang nach Iwanowo schicken.“

Kann man da noch widerstehen!

In der Kaderabteilung empfing man sie freundlich: „Wir gratulieren Ihnen zum Eintritt in unser großes neues Kollektiv! Für 6 Monate fahren Sie nach Iwanowo zur Schulung und dann...“

W. I. Lebins ausgezeichnet hatte, wurde sie Meister. Einfach gesagt: Meister! 90 Arbeiterinnen in der Schicht! Wird sie's schaffen? Und das Fernstudium am Technikum für Leichtindustrie.

Wie viele Danksgewinne und Ehrenurkunden für selbstlose Arbeit bekam Irene Jost. Als man sie 1968 in die Reihen der Kommunistischen Partei aufnahm, fragte sie sich: „Werde ich's schaffen? Wird ich das hohe Vertrauen der Genossen, Kolleginnen rechtfertigen?“

Irene Jost, Meister der Wickelabteilung des Alma-Atar Textilkombinats, „50 Jahre Oktober“, eilt durch die Halle... Bisher kam die Schicht Ihren Verpflichtungen immer nach. Nur einmal klappte es nicht, im Februar, wegen des schlechten Gars... konnte das Soll nicht erfüllt werden. Da qualmte sie sich Gut, daß alles wieder in vollem Gang lag!

Sie lächelte zufrieden. Hat ja auch Grund dazu. Mit solchen Mädel geht alles in bester Ordnung.

P. RANGNAU

Alma-Ata

Möglichkeiten der Regina Zoschke

Der Boden im Bezirk Magdeburg ist fruchtbar. Ausgezeichnet gedeihen Zuckerrüben und Weizen. Viehwirtschaft und Saugtierzucht stehen in gutem Ruf. Und so erharnten auch die 16 Hektar Acker und Wiesen der Familie des Bauern Zoschke in der Nähe recht orientiert. Regina Zoschke schenkte die Zukunft lichtlich und die Möglichkeiten unbegrenzt, als sie im Jahre 1964 hier „einkehrte“. Ihr Ernst der Sohn der Bauern, verstand sich gut aufs Wirtschaften. Er war ein Fachmann von echtem Schrot und Korn. Mit dem Los aller Bäuerinnen in solchen kleinen Betrieben fand sich Regina Zoschke ab. Früh um 1/5 in den Stall, das Vieh füttern. Danach aufs Feld, dazwischen Essenlochen. Während sie seinen Kleinvieh versorgen und die Kinder erziehen. Des Tages Kreislauf schloß sich für sie spät abends. „Alles arme Luder, die sich da zusammenschließen“, hatte ihr Schwiegervater rasiert, als die ersten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) gegründet wurden. Auch Ernst meinte, „damit wollte man den Bauern an ihr Eigentum“. Was Wunder, daß Regina Zoschkes anstrengendes Tageswerk für Regina Zoschke keine Lebensstellung blieben. Das kam so, 1968 begann ein Kombinat für industrielle Mast, kurz KIM genannt, in Möckern seine Produk-

tion. „Als wir von den Planzahlen hörten, die dieses Kombinat einmal erreichen sollte, kratzten sich die Genossenschaftsbauern am Kopf. Da könnten sie nicht mithalten, meinten sie. Inzwischen hat sich auch erwiesen, daß die Breiter- und Tierproduktion dieses landwirtschaftlichen Industriebetriebes die Möglichkeiten unserer genossenschaftlichen Produktion weit übersteigt.“

Nachdem Frau Zoschke mir erzählt hatte, daß ihr durchschnittliches Einkommen 500 Mark betrage, nicht einberechnet die Naturalien, daß ihr „Trabant“ sie im vergangenen Jahr sicher in ihren Urlaubsort gebracht habe und ihr Haus erst vor kurzem renoviert worden ist, meinte sie, sie wäre nicht ganz sicher, ob sie nun bis an ihr Lebensende im Rinderstall arbeiten würde. Ich verstand erst später, was sie gemeint hatte, als ich im Frühjahrplan der DDR von der schrittweisen Ablösung traditioneller Produktionsverfahren las. Die neuen industriemäßigen Produktionsverfahren werden sicher nicht halt machen vor der Rinderstallanlage in der LPG „Freundschaft“ und wahrscheinlich auch der Genossenschaftsbauerin Regina Zoschke neue, weitgesteckte Möglichkeiten bieten.

H. DORING

(Panorama/DDR)



NACH dem Krieg gab es im Rayon Kaskelen nur einen Kindergarten mit zwei Erzieherinnen. Heute haben wir dort 68 Kindergärten, in denen mehr als 1000 Menschen beschäftigt sind; Kindererzieher, über die man viele warme Worte des Dankes hören kann.

In einem dieser Kindergärten traf ich Vera Andrejewna Wiens. Während Vera Andrejewna mit von ihren Zöglingen, von all den Kobers, Lenas, Tonjas und Wows erzählt, erlaube ich auch viel von ihr selbst.

Schon als kleines Mädchen in den Spielen mit ihren Kameraden war sie immer Lehrerin. Der Kindertraum wurde zur Wirklichkeit, als sie die pädagogische Fachschule beendet hatte. Gegen ihren Wunsch begann sie im Kindergarten zu arbeiten, vorläufig, wie sie damals dachte. Von welcher pädagogischen Arbeit kann denn schon die Rede sein bei dieser schreienden, lachenden und spielenden Schatkiner Geschöpfe. Tatsächlich aber kam es ganz anders. Jetzt sind es schon acht Jahre, daß Vera hier arbeitet, die Zuneigung ihrer Zöglinge und die Achtung ihrer Kollegen erworben hat. Die Leiterin des Kindergartens, Nadeschda Andrejewna Misgina-Oskrowenko sagt, daß sie anfangs wenig von der neuen Mitarbeiterin erwartete, habe, die keine spezielle Ausbildung für die Arbeit mit Kindern im Vorschulalter hatte. Ihr wurde geholfen, man schickte sie zu erfahrenen Erzieherinnen, damit sie in der Praxis mit der neuen Arbeit befaßt wurde. Bei Vera fühlte man das heiße Bestreben, sich neue Kenntnisse anzueignen. Schwierigkeiten zu überwinden. Das hat gute Früchte getragen.

Kinder malen den blauen Himmel

„Wie oft kommt es vor, daß ein Mensch die Arbeitsplätze wechselt, überall gilt er als mittelwässiger Arbeiter. Da beginnt er an einer Stelle zu arbeiten und plötzlich offenbart sich ein Talent, Fähigkeiten, die man gar nicht in ihm vermutet hätte“, sagte die Leiterin der Vereinigung der Kindergärten Galina Grigorjewna Neustrojewa. „Für Vera Andrejewna ist dies die erste Arbeitstelle. Bei ihr hat sich sofort die Begabung gezeigt, Liebe zu den Kindern, Verständnis für sie, Zartgefühl im Umgang mit ihnen, vernünftige pädagogische Strenge. Sie hat hier ihre Lebensaufgabe gefunden.“

Wie richtig sind M. Gorkis weise Worte, daß nur solche Menschen Kinder erziehen sollten, die von Natur aus dazu Neigung haben, denn Kindererziehung verlangt große Liebe und Feingefühl. Gerade solch ein Mensch ist Vera Andrejewna.

Im sonnendurchfluteten Spielzimmer beschäftigen sich die Kinder mit ihren Bauwerken, Schiffe, Automobilen, Würfeln und Bausteinen. Ein kleines Mädchen kurlert ihr Puppchen, ein anderes kocht und häutert mit Geschür, Scheinbar sind die Kinder ohne Aufsicht, und dennoch ist die Erzieherin überall da, wo es gilt, einzugreifen. Soviel Köpchen, soviele Sin-

Im Hof beobachtete ich folgende Szene: Ein Mädchen und ein Knabe greifen gleichzeitig nach dem Fahrrad. Beide wollen fahren, jeder zieht das Rad an sich. Ich denke: Jetzt gibt's gleich Streit, Traun, Geschrei. Aber es kam anders. Der Junge sagte: „Na gut, fahr du jetzt! Ich werde später fahren.“ Er hatte begriffen, daß er dem Mädchen das Rad abtreten muß. Das sind Früchte der Erziehung.

Im Kindergarten gibt es eine Arbeitsecke, wo die Kinder alles selbst machen. Sie gießen die Blumen, läten die Beete, hängen Knöpfe an, kleben. Unter Anleitung der Erzieherinnen gewöhnen sie sich an nützliche Beschäftigungen.

Acht Jahre pädagogische Arbeit im Kindergarten ist nicht wenig.

N. GASTSCHUK

Alma-Ata

Die Wege von Jakob Esau

Die Meinung vieler, daß der Mensch sich mit den Jahren nach einem geruhsamen Leben sehnt, schlug bei Jakob Esau, dem Talm-Autobetriebs von Saran, fehl. Er gehört zu denjenigen, die im vorgerückten Alter mit jugendlichem Eifer ihrer Arbeit nachgehen.

Harte Schicksalsschläge hat J. Esau erlebt, aber sie haben ihn nicht kleinbekümmert. Begegnen Sie diesen Menschen, der unermüdet und zahl in der Arbeit ist, so würden Sie ihn seine 56 Jahre streiftig machen.

Und dennoch erlernte Jakob Esau den Fahrerberuf noch in den 30er Jahren.

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, trat Jakob Esau von den ersten Tagen an in den Kampf mit dem verhassten Feind. Er hat die Tage der bitteren Rückschlüsse und auch die Schlacht bei Stalingrad miterlebt. Mit seinen Kriegskameraden brach Jakob Esau tapfer die feindliche Umzingelung durch. Wiederholt wurde er von Kommando für Kühnheit ausgezeichnet. Davon sprechen die Medaillen, die die Brust des ehemaligen Kämpfers schmücken.

Nach dem Krieg nahm Jakob Esau wieder seinen beliebten Beruf an. Schon zwei Jahrzehnte lang arbeitet er ununterbrochen im Autobetrieb von Saran.

Menschen und die Welt

„Esau ist ein vorbildlicher gewissenhafter Fahrer“, erzählt die Leiterin der Kaderabteilung Alexandra Kolodkina. „Für produktive Arbeit wurde J. Esau mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.“

Jakob Esau ist nicht nur ein vorbildlicher Mitarbeiter im Kollektiv, sondern auch ein vorbildlicher Familienvater. Er lebt sehr einig mit seiner Frau Katharina, hilft ihr gern im Haushalt mit, trägt Sorge um die Kinder. Der Sohn Alexander, auch Fahrer von Beruf, macht zur Zeit seinen Dienst in der Sowjetarmee. Die älteste Tochter arbeitet schon, und die zwei jüngeren besuchen die Schule.

„Ein neuer Arbeitstag hat begonnen. Jakob Esau prüft nochmals den technischen Zustand seines alten „SIL“, steckt den Reiseschein in die Tasche und macht sich auf den Weg. Seine Hände liegen sicher auf dem Lenkrad. Gut gestimmt singt er das bekannte Fahrerliedchen vor sich hin: „Wege, Wege, unendliche Wege“.

Jakob Esau hat sich schon längst daran gewöhnt. Sie rufen ihn wie einst in der Jugend immer weiter.

W. SUKUT
Gebiet Karaganda

Ein Geschenk aus Japan

Vor kurzem wurde die Bibliothek des Literaturmuseums und der Gedächtnisstätte F. M. Dostojewskis in Semipalinsk durch eine überaus wertvolle und ihrer Ausgestaltung nach interessante Ausgabe der gesammelten Werke des Schriftstellers in 21 Bänden in japanischer Sprache bereichert. Dieses Geschenk machte die Familie des kürzlich verstorbenen Professors für russische Literatur an der Waseda-Universität in Tokio und des bekannten japanischen Übersetzers Masao Yonekawa.

Den größten Teil seines Lebens widmete der Professor der Erforschung und der Übersetzung der Werke Dostojewskis. 1962 besuchte er das Übersetzer aller Werke (darunter auch des „Tagebuchs des Schriftstellers“).

Zusammen mit dem Paket kam auch ein Brief, geschrieben von der Witwe des Schriftstellers und seinem ältesten Sohn.

Im Antwortbrief, der aus Semipalinsk nach Japan ging, äußerten die Mitarbeiter des Literaturmuseums, der Gelehrtenrat und das Aktive Dank für das wertvolle Geschenk, für das Andenken an den großen russischen Schriftsteller. Als Gegenleistung wurden an Frau Takako Yonekawa und ihren Sohn Bilder der Museumsexposition, eine Jubiläumsgabe des Romans von F. M. Dostojewski „Der Idiot“ und Gedenkzeichen geschickt.

(Fr.)

Zusillet Welt

USA ermuntern israelische Aggressoren

NEW YORK. (TASS). Die USA bedrängen weiterhin den wachsenden Appell der israelischen Soldateska. Wie die „New York Times“ meldet, arbeiten die amerikanischen Luftstreitkräfte für Israel eilig eine vervollkommnete Luft-Boden-Rakete aus.

Die Entwicklung von Raketen für die israelische Luftwaffe bildet einen Bestandteil des von Washington und Tel Aviv gemeinsam entwickelten Programms einer „langfristigen Modernisierung“ der israelischen Streitkräfte.

Im Rahmen dieses Programms werden bekanntlich gegenwärtig israelische „Phantom“-Jagdbomber und „Skyhawk“-Jagdflugzeuge geliefert. Vor kurzem wurde bekannt, daß Israel von den USA neue Ferngeschütze vom Typ „M-107“ erhalten hat. Wirklich wird ferner das Programm zum Auf- und Ausbau der israelischen Rüstungsindustrie, die Waffen mit amerikanischen Maschinen und auf Grund amerikanischer Lizenzen herstellen wird.

Nach Israel werden amerikanische Militärexperten geschickt, um an Ort und Stelle in der Handhabung der neuesten Waffen zu unterweisen.

Die großzügige Militär- und Finanzhilfe der USA ermuntert die israelischen Extremisten, bei ihrer Expansionspolitik zu verharren und die Bemühungen um eine politische Regelung der Nahostkrise zu torpedieren.



Über 8,6 Millionen Tonnen Fische verbraucht man jährlich in Japan. Gerade die Fischer erheben als erste ihre Proteststimmungen gegen die Verantwortungslosigkeit der Geschäftsmacher, die das Wasser an der Küste des Landes mit Industrieabfällen vergiften. Wegen Verunreinigung verschwinden die Fische allmählich aus den Küstengewässern oder sie werden zur Nahrung untauglich. Die Fischerbevölkerung des Landes verliert ihre Existenzmittel, und in manchen Fällen ist ihre Gesundheit gefährdet, so wie das in der Stadt Minamata geschah. Vor 20 Jahren wurden in der Stadt die ersten Fälle einer schweren Erkrankung registriert, die mit Sprechstörung, Störung des Sehvermögens und des Bewegungsapparats verbunden sind. Wie es sich herausstellte, leitete der Chemiebetrieb Plass, der sich in der Stadt befindet, im Verlaufe vieler Jahre den Industrieabfluß, der Quecksilber enthält, in die Küstengewässer und vergiftete dadurch alles darin Lebende. Über 10.000 Personen sind nach unvollständigen Angaben tot, 40.000 Personen sind gestorben.

UNSER BILD: Demonstranten mit Fotos der durch Quecksilber vergifteten Opfer. Schluß zu machen mit der Verunreinigung des Wassers mit Industrieabfällen.

Foto: Japan Press-TASS

Für das Wohl der Ackerbauern

Der Frühling ist in diesem Jahr ein launischer Bursche: Ziel noch Schnee und im Handumdrehen scheint die Sonne und läßt auf den Feldern die letzten Schneeflecken verschwinden.

Die Kirower Landwirte haben auf einer Parteiversammlung für jede Fünftagewoche der Frühjahrssaat konkrete Verpflichtungen übernommen. Hier stiftete man auch zwei Aufwandsprämien zu 90 und 60 Rubel für die Mechanisatoren, die in der Fünftagewoche die besten Ergebnisse aufweisen werden.

Jetzt setzen sie ihre Verpflichtungen in die Tat um. Tag und Nacht verstimmt auf den Feldern das Getöse der Traktoren nicht. Die Mechanisatoren decken die während des Winters angehäufte Feuchtigkeit mit einer guten Ernte zu sichern.

Auch diejenigen, die dafür verantwortlich sind, die Feldarbeiter zu bedienen — für ihre Erholung, Gesundheit und Verpflegung zu sorgen — legen die Hände nicht in den Schoß.

Den Kirow-Kolchos besuchte eine Gruppe Mediziner mit dem

Chirurgen des Revierkrankenhauses Anatoli Charschenko an der Spitze, Elise Posen, Ludmilla Korotkova und die örtliche Ärztin Maria Repina machten prophylaktische Impfungen, untersuchten die Kranken und verordneten die nötige Heilung. Die Leute in weißen Kitteln trugen damit ihr Scherlein im Kampf für die große Ernte bei, denn nur gesunde starke Leute können die schwere Arbeit eines Landwirts bewältigen.

Und noch eine Gruppe Leute in weißen Kitteln sind um das Wohl der Feldarbeiter bemüht. Das ist das Küchenpersonal der Speisehalle im Kolchos. Sie geben sich viel Mühe, um alle drei große Feldbrigaden mit je 40 bis 70 Mechanisatoren in einer Schicht zu bedienen. Ihre Arbeit ist noch dadurch kompliziert, daß die Felder, die bearbeitet werden, verstreut liegen, und die Leute nicht an einem bestimmten Platz essen können.

Aber auch hier fanden die Köchinnen einen Ausweg, der Kolchosvorstand unterstützt sie und rüstete drei Kraftwagen zu fahrenden Küchen aus. Im ge-

deckten Wagenkasten stehen Bänke und ein Tisch. Die Wagen fahren von Aggregat zu Aggregat und bewirtschaft die Mechanisatoren mit heißen Speisen, die in der Küche im Zentralgehoft zubereitet werden.

Das Mittagessen besteht in der Regel aus drei Gängen. Was die erfahrenen Köchinnen Katharina Wiebe und Olga Link zubereitet haben, das ist schmackhaft, kalorienreich und mannigfaltig in der Auswahl. Man kann mit den Frauen mitfühlen, sie sind schon nicht mehr jung, aber von früh bis spät sind sie auf ihrem Arbeitsplatz, sommers und winters. Für die guten Gerichte ernten sie jedesmal ein freundliches Dankeschön von den Mechanisatoren und Dorfwohnern.

Den Mechanisatoren wird auch täglich zweimal frisches Trinkwasser gebracht. Für all diese Fürsorge danken sie mit guten Arbeitsraten. Mit jedem Tag erhöhen sie das Tempo der Feldarbeiten und legen damit einen festen Grundstein für die zukünftige Ernte.

Ruth HOLZER,
Chefredaktion
Gebiet Pawlodar

FÜR DAUERHAFTEN FRIEDEN

NEU DELHI. (TASS). In einem Interview für die indische „Hindustan Times“ erklärte der pakistanische Staatspräsident Bhutto, er sei des Erfolgs der bevorstehenden Gipfelverhandlungen in Indien — Pakistan ge-

wiß. Der Präsident sprach sich für die sofortige Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten aus. Er sagte, er werde keinen Einwand erheben, wenn sich Mujibur Rahman in einer Etappe

der Verhandlungen der Gespräche anschließe, um die Erörterung jenseits der DMV ausgenommen werden können, zu erleichtern. Der Präsident fügte hinzu, er werde für einen dauerhaften Frieden in diesem Raum wirken.

Plenum des ZK der KP Uruguays

MONTEVIDEO. (TASS). In Montevideo fand eine Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Uruguays statt, auf der der Erste Sekretär des ZK der KP Uruguays, Rodney Arismendi, die politische Situation im Lande analysierte. Er verwies auf die feste Entschlossenheit der Volksmassen, die Einstellung der Repressalien durchzusetzen und die Bewegung für Brot, Freiheit, Boden und Arbeit zu erweitern. Zugleich kann es keine Versöhnung zwischen der Demokratie und der Oligarchie geben, unsterklich Arismendi, der Kampf gegen die Politik der Repressalien, die die Behörden durchführen, wird

sich fortsetzen und intensivieren. Das ZK der KP Uruguays billigte das Referat des Ersten Sekretärs und wies auf die Notwendigkeit hin, angesichts der DMV ausgenommen werden können, zu erleichtern. Der Präsident fügte hinzu, er werde für einen dauerhaften Frieden in diesem Raum wirken.

Die Volksbefreiungsarmee von Laos setzte im April über 1.000 Soldaten und Offiziere gefolgt bzw. verwundet und weitere 133 gefangen genommen sowie 8 Häubler, 4 Panzer und 15 Militärkraftwagen vernichtet bzw. erbeutet.

In Kambodscha mußten die Truppen von Phnompenh die Stadt Tain in der Provinz Kampong, 120 Kilometer südlich der Hauptstadt, räumen. Die Patrioten beschoßen erneut den Flughafen Pochentong bei Phnompenh.

Wie die Kirow-Nachrichtenagentur meldet, zerstörten die Patrioten am 6. Mai in der Umgebung der kambodschanischen Hauptstadt Phnompenh ein Lager für Zwangsarbeiter und sprengten Treibstofflager in die Luft.

Die Volksbefreiungsarmee von Laos setzte im April über 1.000 Soldaten und Offiziere gefolgt bzw. verwundet und weitere 133 gefangen genommen sowie 8 Häubler, 4 Panzer und 15 Militärkraftwagen vernichtet bzw. erbeutet.

(TASS)

ABSOLVENTEN DER PATRICE-LUMUMBA-UNIVERSITÄT

MOSKAU. (TASS). Etwa 500 Spezialisten werden in diesem Jahr die Universität der Völkerfreundschaft „Patrice Lumumba“ in Moskau verlassen an der abwärts der Verteidigung der Diplomarbeiten begann. Es handelt sich um Physiker und Mathematiker, Agronomen und Ärzte, Biologen und Bauingenieure, die in Asien, Afrika und Lateinamerika arbeiten werden.

Für Länder Südostasiens wurden mehr als 100 Junge Spezialisten und 100 für Länder des arabischen Ostens und Afrikas ausgebildet. Lateinamerika wird fast 120 Fachkräfte bekommen. Etwa 180 sowjetische Jungen und Mädchen werden ihre Diplomarbeiten verteidigen.

Die 1960 eröffnete Universität der Völkerfreundschaft hat für die Entwicklungsländer schon mehr als 3.000 Spezialisten herangebildet.

Milo Barus,

der Mann,

der früher

Pferde trug



DDR mit seiner Kraft von sich reden. So, als er im Leipziger Zirkus Aros zwei Personkraftwagen festsieht, in Gera eine Straßenbahn aus den Schienen hob und in der Nähe von Eisenberg (Thüringen) einen vollbesetzten Autobus mit seinen Zähnen eine Anhöhe emporzog. Für all diese Unternehmungen gibt es authentische Zeugnisse. Nur für diese nicht: Er soll, so erzählte man, auf einem Übungsgelände der Nationalen Volksmarine versucht haben, zwei Panzer aufzuhalten.

Bei einem Besuch bei ihm galt eine der ersten Fragen der Sache mit den Panzern. Der „ex-starke Mann der Welt“ reichte darüber „Da muß eine mächtige übertriebene haben. Es waren damals zwei Schwimmpanzerwagen, die ich an Start zu hindern versuchte. Doch das gelang mir nicht. Ich hatte die moderne Technik unterschätzt.“

Diese Attraktion war auch seine letzte. Er siedelte sich in einem kleinen Häuschen im landschaftlich schönen Thüringer Mittelteil bei Weidenborn an, wo er noch heute

mit seiner Frau gemeinsam eine Pension bewirtschaftet. Viele Menschen, Jugendliche, Sportler, und ausländische Artisten, besuchen ihn. Und gern erzählt er ihnen aus seinem bewegten Leben, das nicht nur aus Kraftattraktionen bestand, sondern auch aus menschlichen Beziehungen. Ein halbes Jahrzehnt war der „Gigant von Weidenau“ in den Zuchthäusern von Moabit und Brandenburg. Dann wurde er unter Polizeiaufsicht gestellt. Dagegen als er für ihn 1922 und 1923 keine Arbeit gab, ging er in eine Ziegelei. Dort gründete er einen Athletenklub und arbeitete aktiv in der Gewerkschaft Steine und Erden mit. Sein Gewerkschaftssekretär war damals Klement Gottwald, der spätere Präsident der Tschechoslowakischen Republik.

Unter dem Hitlerregime warfen ihn die Faschisten für fünf Jahre ins Zuchthaus. Milo Barus nämlich unterstützte auf seinen Gastnächtern in vielen Ländern den antifaschistischen Widerstandskampf. Er selbst erzählte: „Ich habe am Kampf der deutschen Arbeiter

aktiv teilgenommen und war Gewerkschaftssekretär in meinem Verband Artistik und Athletik. Mit Hilfe von Flugblättern habe ich mich im Ausland gegen die Hitlerdiktatur eingesetzt. In Deutschland wurde ich nicht wegen sogenannten Hochverrats festgenommen.“ Ein halbes Jahrzehnt war der „Gigant von Weidenau“ in den Zuchthäusern von Moabit und Brandenburg. Dann wurde er unter Polizeiaufsicht gestellt. Dagegen als er für ihn 1922 und 1923 keine Arbeit gab, ging er in eine Ziegelei. Dort gründete er einen Athletenklub und arbeitete aktiv in der Gewerkschaft Steine und Erden mit. Sein Gewerkschaftssekretär war damals Klement Gottwald, der spätere Präsident der Tschechoslowakischen Republik.

Unter dem Hitlerregime warfen ihn die Faschisten für fünf Jahre ins Zuchthaus. Milo Barus nämlich unterstützte auf seinen Gastnächtern in vielen Ländern den antifaschistischen Widerstandskampf. Er selbst erzählte: „Ich habe am Kampf der deutschen Arbeiter

aktiv teilgenommen und war Gewerkschaftssekretär in meinem Verband Artistik und Athletik. Mit Hilfe von Flugblättern habe ich mich im Ausland gegen die Hitlerdiktatur eingesetzt. In Deutschland wurde ich nicht wegen sogenannten Hochverrats festgenommen.“ Ein halbes Jahrzehnt war der „Gigant von Weidenau“ in den Zuchthäusern von Moabit und Brandenburg. Dann wurde er unter Polizeiaufsicht gestellt. Dagegen als er für ihn 1922 und 1923 keine Arbeit gab, ging er in eine Ziegelei. Dort gründete er einen Athletenklub und arbeitete aktiv in der Gewerkschaft Steine und Erden mit. Sein Gewerkschaftssekretär war damals Klement Gottwald, der spätere Präsident der Tschechoslowakischen Republik.

Unter dem Hitlerregime warfen ihn die Faschisten für fünf Jahre ins Zuchthaus. Milo Barus nämlich unterstützte auf seinen Gastnächtern in vielen Ländern den antifaschistischen Widerstandskampf. Er selbst erzählte: „Ich habe am Kampf der deutschen Arbeiter

BUCHERMARKT der FREUNDSCHAFT

W. I. Lenin. Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Dietz Verlag, Berlin, 1970	5,10 Rubel
Karl Marx. Eine Biografie. Dietz Verlag, Berlin, 1968	0,68 Rubel
Ideen, die die Welt veränderteten. Ein Lenin-Lesebuch. Dietz Verlag, Berlin, 1970	0,75 Rubel
M. K. Krupskaja. Das ist Lenin. Eine Sammlung ausgewählter Reden und Artikel. Dietz Verlag, Berlin, 1970	0,80 Rubel
Wolodja — unser Bruder und Genosse. Erinnerungen der Geschwister W. I. Lenins.	0,68 Rubel
Deutsche Literaturgeschichte in Prosa und Poesie, dem großen Lenin gewidmet. Proleg, Moskau, 1970	1,02 Rubel
Deutsche Literaturgeschichte in Bildern. Bd. I.	2,80 Rubel
Bibl. Inst. Leipzig	3,50 Rubel
Deutsche Literaturgeschichte in Bildern. Bd. II.	3,50 Rubel
Bibl. Inst. Leipzig	6,60 Rubel
Theodor Fontane. Romane und Erzählungen in acht Bänden. Aufbau Verlag, Berlin	9,50 Rubel
Nikolaus Lenau. Sämtliche Werke und Briefe. Im Insel-Verlag, Leipzig, 1970	2,25 Rubel
Thomas Mann. Buddenbrooks. Aufbau, Berlin	1,20 Rubel
Die Bücher können ohne Anzahlung in der Buchhandlung Nowostibirsk, 630099, Krasnyj prospekt, 29. Abteilung „Druschba“ des Zentralen Hauses des Buches, bestellt werden.	

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахстанская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-66-49, Fernruf — 72.